



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Vierter Absatz. Der Gunst-Brieff Mariæ macht dem Sünder leicht/
Vergebung seiner Sünden zu erlangen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)

Chryl. to.
13. in
Matth.

Ambr. li. 3.
de spir. S. c.
18.

Pasch. lib.
3. in Matth.

also ; doch kommt mir nachdenklich vor / daß er die Wüste zum Kampff erwöhle : in desertum. Hätte sich dan der HERR nicht können in der Stadt versuchen lassen ? warum gehe er hinauß in die Wüsten ? der Heil. Joannes Gulden : Mund sagt / darum / dem bösen Geist Erlaubnis zu geben / damit / wan er ihn allein sehen würde / er sich hinzu näherte. Der heilige Ambrosius meldet / in der Stadt seye der Umgang mit denen Menschen : Versuchung genug : und habe der HERR auch die Versuchungen der Einsamkeit erfahren wollen. Der Heil. Paschasius ver meynt / er seye in die Wüste gangen uns zu unterweisen / wider die Anfall des bösen Feinds in der Ennde die Kräfte zu erholten. Ist daß die Ursach des hinauß gehens in die Einsamkeit ? es hat noch ein Geheimnißreichere BewegUrsach / spricht der gelehrte Bischoff Arelius : es gehetnemlich Christus IESUS hinauß in die Wüsten / um versucht werden zu können : ut tentaretur ; dan in der Stadt könnte ihn der böse Geist schwärlich versuchen. Wie da ? seht ihr nicht (sagt er) daß in der Stadt unser HERR IESUS Christus in dem Hauß MARIÄ seiner heiligsten Mutter wohnete ? nun ist die Ehrenbierigkeit und Furcht / so die böse Geister gegen diser höchsten Königin tragen / dermassen groß / daß sie / von der Zeit an / da sie in ihrer Empfängniß ihrer obgesaget / sich nicht erkühnen / auch nur ihrer Thürschwelle in die Nähe zu kommen ; und also / wannes zu unserm

Beyspill und Unterweisung vortredlich ist / daß unser Erldiër sich denen Anfechtungen des bösen Feinds press gebe / so ist notwendig / daß er auß der Stadt in die Wüsten hinauß gehe / weil der Versuch in der Stadt / allwo MARIÄ wohnet / zu ihm nicht hätte hinein gehen können : quia illic (in civitate) cum Virgine morabatur ; ad cuius adem infernalis spiritus accedere non audebant. O große Glückseligkeit der Kinderen und andächtigen Dieneren MARIÄ ! O MARIÄ voll der Helben gegen ihren ergebenen Liebhaberem ! O Günst : Brief der Christlichen Werber ! daß es nommthen seye / von der Gegenwart MARIÄ sich abzusondern / damit zu dero Allerheiligstem Sohn die Versuchung gelangen möge ! wer solle nicht ein großes Vertrauen auf die Günst MARIÄ haben / umb von der Gefahr der Anfechtungen sich befrept zu sehen ? sey getrösi (mein Catholischer) dan obwohlen du mit deiner Undankbarkeit die sonderbare Gnad / solche zu überwinden / ungewerdnet : wan dir diser Günst : Brief nicht ermanglet so wirft du die Tapfferkeit erwerben / deren du bedürftig bist den Teufel zu besigen / und damit die Versuchungen / worinnen deine Blödigkeit Gefahr leyden kunte sich von dir entfrenen. MARIÄ ist ein Brief / ist ein Woygenöthig / ist der Höllen erschrocklich : kanst also wol getrösi herbey kommen / mit Marcella dank zu sagen / als hättest du würcklich überwunden : beatus ventor.

Vierdter Absatz.

Der Günst. Brief MARIÄ macht den Sünder leicht / Vergebung seiner Sünden zu erlangen.

15.

LE komme ein anderer Werber her vor. Herz / diß ist eine Seel / welche nach Verschwendung deiner Gutthaten ein geraume Zeit hero von deiner Gnad abwesend dem Teufel dienet / in der weit entlegnen Landschaft der Sünd ihre Begierlichkeiten zu ersättigen : nun ist sie in sich selbst gangen / und kommt / von deiner Barmherzigkeit verzeihung ihrer Sünden zu begehren. O daß ist ein schwärer Handel ! dan der Sünder / welcher seinen Gott verachtet / ist werth / daß ihn Gott hinwiderum verachte. Und erkühnet sich der Sünder zu bitten ? dan es ist der Sünd Eigenschaft / das Vertrauen zu minderen / und das Herz jaghafft zu machen. Aber doch / mein Seel / hab gut Herz / ermuntere dich zu bitten / wan du den Günst : Brief MARIÄ mit bringest / da du etwas zu begehren kommest. Hieher tauget sehr wol / was der

zartgeliebtesten Braut IESU Christi der grossen heiligen Gertraud widerfahren. Ihre Schwestern sangen in dem Chor diese Wort : Ipsa intercedat pro peccatis nostris. MARIÄ wolle um Vergebung unserer Sünden bitten. Als dann (sagt sie) komme ihr vor / ob hättet die allerseeligste Jungfrau elnen Brief in ihren Händen / in welchem jene Wort mit guldenen Buchstaben geschribnen stunden / und legte solchen vor das Angesicht ihres geliebten Sohns. Sehet ihr (Christgläubige) den Günst. Brief ? nun mercket / was unser HERR IESUS Christus / als er den Brief sahe / zur Antwort gegeben. Mein aller Ehrenbierigkeit würdige Mutter (sprach er) hab dir die Schlüssel zu denen Schätzen meiner Allmacht eingehändiget / auf daß du dich über die Nothdürfften deines Ergebenen liebreich erbarmen / und die Sünden deren / welche die Günst

Gunst deiner Mildigkeit anrufen / ver-
geben mögest. Was wolt ihr mehrers /
zuversetzen / das auch der größte Sün-
der / mit MARIA Gunst / Verzeihung
seiner Sünden hoffen könne? last uns aber
hören was massen uns David solches sage.

Er vergleicht an unterschiedlichen Or-
ten **MARIA** der Erden: terra dedit
fructum suum. Also Tertulianus, des
heiligen Augustini, und Hugo der Card-
inal; und ist eben das / was Isaias gesagt
das der Heyland von der Erden wurde
geböhren werden: aperiatu terra, & ger-
minat saluatorem. Aber um Gottes Wils-
sen! die Vollkommenheiten **MARIAE**
zu erklären / wäre es zur Sach nicht dien-
licher gemest / sie einen schönen / mit Zu-
genben und Gnaden / wie mit Sternen
angefüllten Himmel nennen? und wan
mans je mit denen Elementen vergleichen
will / so sage der Psalmist / sie seye ein in
Göttlicher Lieb jederzeit entzündtes Feuer
ein Luft womit die Seelen Athem schöp-
fen / ein Wasser womit die Herzen erfris-
chet werden: aber warum ein Erden?
villeicht weil es das demütigste Element
ist? oder weil es das gedultigste / und
der Grund aller Gebäuen ist? wegen
noch was mehrers / spricht Hugo der Car-
dinal. Nennet wahr einen Menschen / wel-
cher strauchlet / welcher fällt / welcher
überstürzet. Ist er zu grund gangen?
nein: wiß ihr warumb? die Erden hat
ihne im fallen aufgenommen / damit er
durch Fortsetzung des Hinabstürzens
nicht zu grund gienge. Diß ist eben die
Gunst / so die Jungfräuliche Erden **MAR-
IA** dem Sünder erweist (sagt obge-
meldter Cardinal) welchen / wan er strauch-
let / wan er in Versuchung fällt / und sich
in Sünden stürzet / sie in den Schutz ih-
rer Gültigkeit aufnimmt / um ihne nicht
verderben zu lassen: terra omnes cadentes
recipit: sic Beata Virgo omnes peccato-
res. Zehener. Sagt dem jenigen /
welcher gefallen / er solle aufstehen. Er
kan nicht für sich selbst; was thut er aber?
er behilff sich der Erden / welche ihne im
fallen aufgenommen: und mit seinen Hän-
den sich auf die Erden sturend / vermit-
telst ihrer Gunst richtet er sich auf. O
Mildreichste Erden **MARIA**! nicht al-
lein fangt sie den Sünder auf / damit er
im fallen nicht zu grund gebe / sondern wan
sie wahrnimmt / das er schon gefallen sey/
so thut sie ihne noch ihre Gunst anbiet-
ten / und hilfft ihne wider aufzustehen:
qui cecidit (spricht Hugo) auxilio terra le-
vatur: sic peccator, qui vult surgere, auxi-
lio Beatae Virginis juvatur. Befehle sich der
Sünder nur der Gu:ß welche ihm diese
huldreichste Erden anbietet / so wird ihm
die Hand Göttlicher Barmherzigkeit
stracks auf die Fuß stellen / und ihne ver-
setzen.

as Barua Adariale.

Weil diesem also / das **MARIA**
mit so großer Freygebigkeit ihre Gunst
anerbiete / damit wir Vergebung unserer
Sünden erwerben / mit ihrer Gunst uns
zur Buß aufrichtend: so gestattet mir
(Christglaubige) das ich diese schönste
Bildnus von **MARIAE** Günsten bes-
trachte. Sehet ihr nicht / das sie die Aus-
gen gen Himmel erhebt halte? huldrei-
chste Mutter / was thust du? wan du
uns deine Gunst anbietest / warum wend-
dest du die Augen ab von unserer Noth?
schaue uns an du Trost der Seelen / so
wird unser Armseligkeit dich zum Mit-
leyden bewegen: illos tuos misericordes ocu-
los ad nos converte. Wende zu uns / O
unser Fürsprecherin! diese deine barmher-
zige Augen; dan solche abwenden / scheint
so vil zu seyn / als auf unsere Bitt kein
acht haben. Ich erinnere mich / das dein
allerlüttester Sohn in denen hohen Liede-
ren zu dir gesagt / du sollest von seiner Maj-
estät deine Augen abwenden: averte ocu-
los tuos a me; und dieses darnumb (spricht
Hugo der Cardinal) damit deine Mildigkeit
auf die Sorg deiner andächtigen Kinde-
ren acht hätte? ut scilicet cura iudici oram
intendas. Demnach / O Frau! schawe
uns noch ein mahl an: Dann was die
Augen nicht sehen / bewegt das Herz
nicht zum Mitleyden. Was fahr ich
aber fort? Christglaubige: **MARIA**
zeigt niemahl besser / eine Mutter der
Günsten zu seyn / als wan sie die Augen
über sich erhebt: dann sie wendet ab die
Augen von unseren Sünden / umb ihre
Gunst anzuwenden / uns die Göttliche
Barmherzigkeit zu erlangen.

Unter denen vilen Wunderen / wel-
che sich auf der Schedelstatt zugetragen /
ist wohl Betrachtungswürdig jene Wun-
der-große Finsternus / womit die ganze
weite Welt überzogen war: tenebrae fa-
ctae sunt super univerlam terram. Last uns
voraus setzen / das diese Finsternus vol-
ler Scheimnus ware / weilen sie in diser
Gelegenheit nicht natürlich seyn könnte /
massen der Göttliche Areopagita beweiset.
Nun frage ich: zu was ende war diese
Finsternus angesehen? sie war ein Ver-
ordnung des Befehls **MARIAE** / sagt
ihre Ehrwürdige Lehr / Jüngerin **MAR-
IA** von **IESUM**. Wie da? sehen
die Menschen Christum **IESUM** ley-
den: dan auf diese Weiß werden sie zum
Mit:leyden bewegt werden; das aber
MARIA verordnen soll / das sie ihne
nicht sehen? was ist dieses? eine Gunst
MARIAE gegen denen Menschen. Ich
will sagen (Christglaubige) wie meine
Andacht solches betrachtete. **MARIA**
stunde neben dem Creuz / für die Men-
schen um Verzeihung ihrer Sünden bit-
tend: die Menschen vermehrten ihr Sün-
den im Angesicht **MARIAE** / welche
für

Eccl. in Au-
tip Sal. reg.

Gertrud. II
4. c. 51.

Cant. 6.

Hugo Card.

18.

Marth. 28.

Dionys. ep
7. ad Polic

Civ. Myll.
p. 2. n. 1390.

Xp

für

für sie bittete. Nun dan: wan das Tags Licht auf dem Calvari Berg länger gedauert hätte/ so wurde MARI die Unthaten/ womit die Menschen IESUM Christum beleidigten/ und womit sie sich der Gunst MARI E/ und der Verzeihung unwürdig machten/ angesehen haben; was thate die Gürtigkeit dieser huldreichen Frauen? sie befiel der Sonnen/ sie solle ihr Licht verbergen/ umb/ so vil als möglich/ die Bosheit der Menschen/ mit der Dunkelheit zu vermindern: und ihre Sünden nit zu sehen/ um ihre Fürbitt einzulegen tenebra: facta sunt. O allerweisste Mutter Gottes der Günstigen! nummehr beklage ich mich nit/ sonder

der sage dir Dank/ daß du die Augen erhebest/ wann wir dich belaugen/ du wollest für uns um Verzeihung bitten. Ja/ O Frau: wir sagen dir Dank/ daß du deine reinste Augen von unsren Sünden abwendest: wir sagen dir Dank/ daß du unser Undankbarkeit/ unsere schlechte Vorbereitung und Launigkeit zu bitten nit anschauest; dan auf diese Weiß seynd wir deiner Gunst desto mehr versichert. Wir danken/ und erstaten dir mit Marcella dem miltigen Dank/ weil wir durch deine Gunst die Verzeihung/ um welche wir zu werden kommen/ schon für richtig halten: beatus venator.

Fünfter Absatz.

Der Gunst-Brief MARI E macht leicht die Befehrung und Seeligkeit des verruchtesten Sünders.

19.

E Kommen herben die noch übrige Werber. Her hier ist vor deinen Füßen eine Seel/welche mit Sünden beladen/ in denen lasterhaftesten Gewohnheiten veraltet/ sich schon in denen Klauen des bösen Geists und ganz hilflos gleichsam vor der Porten der Höllen sitet. Sie ligt da zu Boden geschlagen/ ohne Herk etwas zu begehren/ weil ihre Laster sie dahin gebracht/ daß sie als ledings im Stand der Verzweiflung. Was gedunckt euch Catholische Zuhörer/ daß ein dergleiche Seel werde thun können? wie soll sie ihr Verdamnus nachgehen? wie soll sie ihr nachgeh? sagt der grosse H. Albertus. Diß hiesse den Gewalt nit wissen/ welchen ein Gunst-Brief der mächtigsten Mutter der Gürtigkeit in sich hat. Gezest/ es seye ein Sündler/ der Eröffneste in denen Lasteren/ der Erharteste zur Befehrung/ der negste an der Verdamnus: wann er nur vermög des End Urtheils nit schon würcklich in der Höllen sitet/ so kan die Gunst MARI E ihn erretten und bekehren/ damit er sich seines ewigen Heyls versichere. Also hat sie es mit ihrer Willen gemacht/ sagt der grosse Heil. Albertus: in hoc manifestissimè apparet omnipotentia MARIE, quòd multos de sua damnatione jam certos ab ipsis diaboli faucibus potentè eripuit, wolsan/ mit MARI E Gunst soll keiner an seinem Heyl zweifeln.

Cerm. or. de zoqa.

Alb. M. li. 4 de Laud. B. M. c. 29. n. 2. Rich. Lau. lib. 4. de Laud. B. V.

20.

Last uns gehen/ die Allmacht dieser Gunst in denen hohen Liederer zu sehen. MARI fragte ihren Sohn und Göttlichen Bräutigam IESUM Christum/ er möchte ihr sagen/ an welchen Ort er seine liebe Heerden um den Mittag Wände: indica mihi ubi pascas, ubi cubes in meridie. Das ware so vil/ als sagen (legt es auß der Cardinal Hailginius) zeige mir/ Aller

Gant. I.

höchster Hirt/ wo du die Seelen/ deine liebe Schäflein/ speisest/ damit ich nach deinem Willen meine mütterliche Lieb mit der Sorg vereiniget/ ihnen günftig zu seyn: indica mihi, ut certa sum, quibus sollicitudinem matris custodire impendere me velis. Aufmerksamheit auf des Göttlichen Hirten Antwort! wan du dich nit kennest (sagt er zu MARI) O du schönste auß allen Frauen-Bilderen/ so verlasse deine Einsamkeit/ und folge nach denen Fußstapffen deiner Heerden/ und wände deine Böck neben denen Hüften der Hirten: si ignoras te, egredere, & abi post velligia gregum, & pascas hædos tuos juxta tabernacula pastorum. Mehr Geheimnus als Wort seynd in dieser Antwort begriffen. Und erstlich zwar: wan MARI nach dem Ort der Wände der Außervählten fragt um ihnen günftig zu seyn/ was ist daß für ein Antwort/ sagen ob sie sich kenne: si ignoras te. Merckts wohl (spricht der Cardinal) es ware so vil/ als sagen: kennest du dich villeicht nit meine Mutter? und muß man das Te mit einem Gewicht lesen: an ignoras Te? & deber pronuciari Te cum pondere. Fragst du mich allein um die Gerechte/ sie zu begünstigen? kennst du dich dan nit/ daß du Mittlerin zwischen GOTT und denen Sünderen sehest/ um sie wider auß den rechten Weeg zu bringen? an ignoras Te, quòd sis mediatrix DEI & hominum, ut peccatores discordantes reducas? fragst du mich allein um die Außervählte? kennst du dich dan nit/ daß du auß allen Geschöpfen die Schönste und Mächtigste sehest/ für die Sündler zu bitten/ und sie seelig zu machen? an ignoras, quòd sis pulcherrima mulierum, & ideo in intercedendo pro peccatoribus potentissima?

Ich verstehe noch nicht/ wie dieses ein Antwort auf die Frag seyn könne. Ich schreibe